

Caritas im Ruhrbistum 7

GELEBTE CARITAS

Sozialpreis würdigte kreative Projekte und fördert persönliches Engagement

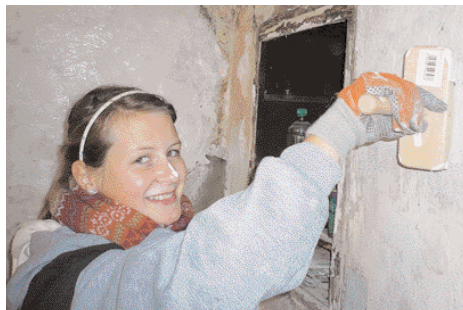


Foto: Sabine Felbecker

Caritas in Bochum..... 30

DURCHATMEN ERWÜNSCHT

Seit 60 Jahren fahren Mütter mit ihrem Genesungswerk in eine aktive Auszeit

Caritas in Essen..... 31

DAS FLIZMOBIL KOMMT

Neues Angebot für Mütter mit kleinen Kindern in der Essener City

Caritas in Mülheim..... 31

LEBENSILF BEIM KAFFEE

Seit 25 Jahren treffen sich Frauen in Mülheim/Ruhr zum Frühstückspausch

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahresthema der Caritas lautet „Kein Mensch ist perfekt“. Es stellt Menschen mit Behinderungen in den Mittelpunkt. Die Caritas tritt für Inklusion ein. Inklusion bedeutet, Menschen, egal welcher Hautfarbe, welchen Alters, welcher Religion, gesund oder krank, und eben auch Menschen mit körperlichen oder seelischen Beeinträchtigungen, am ganz „normalen“ Leben in allen Bereichen teilhaben zu lassen. Das besagt: Menschen mit Behinderungen sollen für uns alle zum ganz „normalen“ gehören, angefangen im Kindergarten, in der Schule, in der Ausbildung und im Berufsleben, im Studium und im Alter. Inklusion steht für das selbstverständliche und gleichberechtigte Zusammenleben aller Menschen von Anfang an.

Dieses Anliegen ist richtig und wichtig. Trotzdem sehen wir ein kleines Problem. Nicht in der Sache, sondern in der Darstellung – gerade für uns, die Öffentlichkeitsarbeiter, die wir über Projekte und Aktivitäten für Menschen mit Behinderungen berichten. Wie schnell passieren Fehler in der Wortwahl: So ist es beispielsweise nicht „political correct“, von Behinderten zu sprechen. Richtig heißt es „Menschen mit Behinderungen“. Bei den Fachleuten wird viel um die „korrekten“ Begriffe gerungen.



Um nicht falsch verstanden zu werden: Auch ich bin der Auffassung, dass Worte Geisteshaltungen transportieren. Die richtige Wortwahl ist wichtig, aber nicht ausschließlich und nicht verbissen. Wichtiger sind doch die Haltung und der konkrete Umgang miteinander. Ich bin überzeugt, dass den Menschen mit Behinderungen der „normale“ Umgang, der ihnen das Gefühl gibt, dazu zu gehören, wichtiger ist, als die „korrekte“ Wortwahl.

Wenn also im Laufe des Jahres Aktionen zum Jahresthema auch in unserem Bistum umgesetzt werden und wir darüber berichten, bitte ich um Nachsicht, wenn uns terminologisch der ein oder andere „Fehler“ unterläuft.

In diesem Sinne grüße ich Sie herzlich
Ihr CHRISTOPH GRÄTZ
STABSSTELLE ÖFFENTLICHKEITARBEIT

Aktuelles

Schatz gesucht

Eine Partnervermittlung für Menschen mit Behinderung

Wie findet Sven seine Mandy? Und wie Lilly ihren Manni? Es war schon immer die Gretchenfrage: Wer ist der richtige Freund (die richtige Freundin), Lebensbegleiter, Sexualpartner? Und wie finde ich den oder die? In der Disko? Über eine Zeitungsanzeige? Beim Sport? Schwierig. Im heutigen Elektronik-Zeitalter, in dem Google, Facebook und Co. unser Leben (mit-)bestimmen wollen, sind Antworten vielleicht noch schwieriger zu finden. Das Internet fördert bekanntlich nicht wirklich die Kommunikation in zwischenmenschlicher Runde. Für Menschen mit Behinderung kommen weitere Handicaps hinzu. Auch ist



Foto: ARI

Durch ihr Engagement startete die Schatzkiste in Oberhausen: Sandra Arslan und Daniela Kiepen.

Sexualität und Behinderung nach wie vor in unserer Gesellschaft ein Tabuthema. Gut zu wissen, dass es da die Schatzkiste gibt, die sich um so etwas wie „Beziehungskisten“, als Partnervermittlung für Menschen mit Behinderung(en), kümmert. Fast 40 regionale Anlaufstellen existieren bereits – und jetzt auch die erste für den Bereich der Caritas im Ruhrbistum: die Schatzkiste in Oberhausen. **Lesen Sie weiter auf Seite 6.**

Redaktion der Seiten „Caritas im Bistum Essen“:
Christoph Grätz (verantwortlich) Tel. 02 01/810 28-0
und pressestelle@caritas-essen.de
Alexander Richter (Pressebüro ARI information)
Tel. 0217 5/16 99-502 und pressebuero-ari@t-online.de
Layout: unique,
Eva von Rogal, Köln
www.unique.de

